



## Übersicht und Gebietsentwicklung

Der Landkreis Verden erstreckt sich über rund 38 km von der Aller-Niederung und der Grenze zum Kreis Soltau-Fallingb. bis an den Stadtrand von Bremen. Weitere Nachbarlandkreise sind im Norden Osterholz und Rotenburg (Wümme) sowie im Süden und Westen Nienburg und Diepholz. Der Flächengröße nach (788 km<sup>2</sup>) gehört er zu den kleineren niedersächsischen Kreisen einschließlich der Region Hannover (28. Platz). Bezüglich der Einwohnerzahl von 134 267 (31.12.2004) steht er an 23. Stelle, erreicht aber mit 170 Einw./km<sup>2</sup> eine für Geestgebiete vergleichsweise hohe Bevölkerungsdichte, die fast genau dem Landesdurchschnitt entspricht und den Durchschnitt des Bezirks der Regierungsvertretung Lüneburg (109 Einw./km<sup>2</sup>) weit übertrifft.

Der Landkreis Verden, gleichermaßen in der Mitte Niedersachsens wie in der Nachbarschaft zu Bremen gelegen, erfährt wesentliche wirtschaftliche Impulse durch die Nähe zur Hansestadt. Wichtige, auf Bremen zulaufende Verkehrsadern und Pendlerachsen führen durch das Kreisgebiet, so z. B. die Bundesautobahnen und Europastraßen Hannover-Bremen-Bremerhaven (A 27) und Ruhrgebiet-Bremen-Hamburg-Skandinavien (A 1, „Hansalinie“), die sich im Bremer Kreuz treffen, ferner die Haupteisenbahnstrecken Bremen-Nienburg-Hannover und Bremen-Rotenburg-Hamburg sowie die Bundeswasserstraßen Weser und Aller. Damit sind vom Kreisgebiet aus die Hafen- und Industrieanlagen und der Flughafen Bremen insbesondere auf der Stra-

ße in weniger als einer halben Fahrstunde zu erreichen. Aus dieser vorteilhaften Lage heraus hat sich Verden zu einem typischen Stadt- und Landkreis entwickelt. Über ein Viertel der Erwerbstätigen geht als Arbeitspendler in Bremen einer Beschäftigung nach. Doch das Kreisgebiet ist auch selbst Standort von mehreren Tausend Gewerbebetrieben, die vorwiegend entlang der beiden Achsen Hannover- bzw. Hamburg-Bremen anzutreffen sind. Der abseits der genannten Hauptverkehrs- und Siedlungsachse noch überwiegend von der Landwirtschaft geprägte Raum gewinnt zunehmend an Bedeutung für die Nah- und Wochenenderholung sowie für den Fremdenverkehr.

Der Landkreis Verden geht in seinen heutigen Grenzen im Wesentlichen auf die Kreisreform von 1932 zurück. Damals wurden die beiden 1885 aus den Ämtern Achim und Verden und der Stadt Verden hervorgegangenen gleichnamigen Altkreise zu einer Verwaltungseinheit zusammengelegt und dadurch eine jahrhundertalte territoriale Trennungslinie beseitigt. Sie war bereits im Mittelalter als Diözesan- und Stiftungsgrenze zwischen dem Erzbistum Bremen und dem Bistum Verden und dann als Grenze zwischen den Herzogtümern Bremen und Verden festgelegt worden und orientierte sich naturräumlich an der unzugänglichen Sumpfniederung des Langwedeler und Hellweger Moores.

Im Jahre 1939 hat man die bereits zu Vorstädten gewordenen Gemeinden Hemelingen, Arbergen und Mahdorf an das Land bzw. die Stadt Bremen abgetreten. Durch die bisher letzten Verwaltungsrefor-

## Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Landkreis Verden	Bezirk Lüneburg	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
<b>Fläche, Flächennutzung und Zentralität</b>							
Fläche am 31.12.2004	qkm	788,0	15.507	47.620	1,7	357.050	0,2
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	14,0	10,8	13,1	106,9	12,8	109,4
darunter Landwirtschaftsfläche	%	70,6	59,2	60,9	116,0	53,0	133,2
darunter Waldfläche	%	12,1	23,8	21,2	57,0	29,8	40,6
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	170,5	109,8	168,0	101,5	231	73,8
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	425,8	373	435	97,8	471	90,4
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	283	230	288	98,3	317	89,3
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-6.356	-126.016	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-47,4	-74,0	-15,1	x	x	x
<b>Bevölkerungsstruktur und -entwicklung</b>							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	134.267	1.702.971	8.000.909	1,7	82.500.849	0,2
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	6,1	7,7	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	-1,1	2,0	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	22,7	22,1	21,5	105,6	20,3	111,8
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	60,2	59,3	59,7	100,9	61,1	98,5
Anteil der über 65jährigen 2004	%	17,2	18,5	18,8	91,3	18,6	92,5
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	18,9	18,8	18,4	102,7	17,6	107,4
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	58,8	59,4	60,4	97,4	60,4	97,4
Anteil der über 65jährigen 2021	%	22,3	21,8	21,2	105,0	22,0	101,4
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	6,4	6,4	6,3	101,7	7,1	90,3
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	6,0	5,2	6,7	89,5	8,8	68,2
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,5	1,5	1,4	105,1	1,4	107,1
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-178	-2.339	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-1,3	-1,4	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	418	6.648	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	3,1	3,9	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,8	2,9	2,7	102,4	2,6	107,7
<b>Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)</b>							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	57.169	646.497	3.543.977	1,6	38.868.000	0,1
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	4,3	5,1	3,3	130,0	2,2	195,0
davon Produzierendes Gewerbe	%	27,9	22,4	25,4	109,9	26,4	105,8
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	30,4	28,6	26,4	115,2	25,2	120,7
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	12,3	10,9	13,8	89,0	16,2	75,8
davon öffentliche und private Dienstleister	%	25,1	33,0	31,0	81,0	29,9	83,9
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	9,1	6,5	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	37.943	392.481	2.305.451	1,6	26.178.266	0,1
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	44,2	48,0	44,7	98,8	45,4	97,4
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	5,4	5,6	7,3	73,7	9,5	56,8
<b>Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)</b>							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	3.000	33.188	185.803	1,6	2.215.650	0,1
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	2,1	3,2	2,0	106,7	1,1	194,0
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	32,6	23,6	29,5	110,5	29,1	112,0
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	22,0	21,6	18,9	116,3	18,0	122,1
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	24,2	24,5	25,2	95,8	29,1	83,0
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	19,1	27,2	24,4	78,4	22,7	84,3
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	13,5	18,4	16,8	x	24,4	x
<b>Wirtschaft</b>							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	1.098	15.900	57.588	1,9	420.697	0,3
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	54.153	829.966	3.050.838	1,8	13.941.452	0,4
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	1,1	1,0	1,2	94,4	0,8	137,5
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	2.062,4	13.636	146.626	1,4	1.420.690,3	0,1
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	215.009	7.216.617	31.322.279	0,7	322.255.580	0,1
darunter Gäste aus dem Ausland	%	13,1	5,3	7,1	183,6	14,0	93,8
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	11,4	11,5	10,6	108,0	11,6	98,3
<b>Einkommen, Soziale Problemlagen</b>							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	37.398	33.961	32.478	115,1	33.498	111,6
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	17,6	13,3	12,6	139,5	14,4	122,2
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	18.880	16.692	16.422	115,0	16.842	112,1
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	6.018	85.330	435.169	1,4	4.650.046	0,1
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	9,8	11,3	12,3	79,7	12,5	78,4
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	4.688	129.871	449.453	1,0	5.152.755	0,1
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	35	52	56	62,3	62	56,5
<b>Öffentliche Finanzen <sup>1)</sup> (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)</b>							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	696	527	601	115,7	667	104,3
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	3,9	-17,2	-11,9	-32,8	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	95	1.735	7.826	1,2	84.257	0,1
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	709	1.021	978	72,5	1.098	64,6

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

men der 1960er- und 1970er-Jahre wurde das Kreisgebiet um die ehemalige Gemeinde Hülsen aus dem Landkreis Soltau-Fallingb., um kleinere Gebietsteile aus dem Landkreis Grafschaft Hoya sowie um das frühere Braunschweiger Amt Thedinghausen erweitert, das heute den Kern der gleichnamigen Samtgemeinde bildet. Der Kreis gliedert sich heute in 7 Einheitsgemeinden und diese eine Samtgemeinde mit ihren 4 Mitgliedsgemeinden.

## Naturräume

Naturräumlich besteht das Kreisgebiet im Wesentlichen aus drei Landschaftseinheiten: Im Südwesten aus der breiten Weser-Aller-Niederung, im Osten aus den welligen Platten der Verden-Achimer Geest und im Norden vorwiegend aus Moor- und Niederungsland (Hellweger, Ottersberger und Langwedeler Moor, Königsmoor bei Oyten oder die 3 bis 6 km breite Wümmeniederung), das von den Rändern her in die Geest hineingreift und sie in einzelne, inselförmige Rücken zerlegt (so im Bereich der Oyten-Achimer Geest). Der Landkreis Verden ist damit ein typischer Flachlandkreis. Bei nur wenig bewegtem Relief hat er seine höchste Erhebung auf der Verdener Geest (Steinberg bei Walle 73,8 m NN). Dieser Steinberg zählt zu den wenigen bewaldeten Endmoränenkuppen und -rücken, die die leicht gewellten Geestflächen überragen. Die Niederungsgebiete erreichen dagegen nur selten Höhen von über 10 m NN. Der tiefste Punkt liegt mit 3,3 m NN in den Wümmewiesen bei Fischerhude.

Begrenzt von den Steilrändern der Geestplatten, gewinnt das weite Urstromtal der Weser-Aller-Niederung zwischen Verden und der Syker Geest eine Breite von 20 km. Diese Niederung besteht nach Höhen- und Bodenverhältnissen und infolgedessen auch nach dem Siedlungs- und Landnutzungsbild selbst aus drei Teilräumen, zunächst aus der Weser und Aller und den 1 bis 3 m über dem normalen Flusswasserspiegel gelegenen Talauen. Die Weser ist nach der Kanalisierung (Wehre Langwedel und Dörverden) seit den 1950er-Jahren zu einer modernen Bundeswasserstraße geworden. Auch die Aller ist bis Verden mit Europaschiffen (1 350 t Tragfähigkeit) befahrbar. Die Talauen sind wegen ihrer Überschwemmungsgefährdung nahezu unbaut. Sie weisen jedoch die wertvollsten Böden des Kreisgebietes auf (Auelehm). In dem ebenfalls nur dünn besiedelten und an verschifften und verlandeten Altwässern reichen Binnendeichsland dominieren auf den gleichen rotbraunen Aueböden, örtlich auch auf Niedermoor, fruchtbare Wiesen und Weiden. Dagegen können auf den etwas höher gelegenen und besser drainierten Standorten durchweg anspruchsvollere Ackerfrüchte wie z. B. Weizen, Zuckerrüben, Gerste, Raps und Grünmais angebaut werden. Die etwa 1 bis 2 m über das Auenniveau aufsteigenden Talsandinseln und -terrassen schließlich stellen wegen ihrer relativ hochwassersicheren Lage und größtenteils ackerfähigen, aber lehmfreien Böden (Roggen-, Kartoffel- und Gersteanbau) seit jeher das bevorzugte Siedlungsland dieses Naturraums dar.

Die aus eiszeitlichen Sanden und Lehm bestehenden Geestplatten nehmen den größten Teil des Kreisgebietes ein. Sie erheben sich aus der Niederung mit einem markanten, 10 bis 30 m hohen Geestrand,

der den Kreis auf etwa 40 km Länge von der Südostecke nach Nordwesten bis vor die Tore Bremens als Hauptsiedlungs- und Verkehrsachse durchzieht. Er war schon in früher Zeit Leitlinie von Heer- und Handelsstraßen und wohl selbst Karl der Große folgte ihm während seiner Sachsenzüge. An dessen Strafgericht über angeblich 4 500 Sachsen im Jahre 782 erinnern die 4 500 Findlinge im Sachsenhain bei Verden. Typischer Begleiter des Geestrandes ist ein mehrfach unterbrochener, bis zu 1,5 Kilometer breiter Binnendünensaum. Er ist streckenweise der Geestrandstufe vorgelagert. An anderen Stellen liegt er auf der hohen Kante und bildet Kuppen, die bis zu 40 m die benachbarte Weserniederung überragen (z. B. bei Achim-Baden). Hochmoor- und Bruchniederungen gliedern die Geestfläche selbst in einzelne inselförmige Platten, deren anlehmgige Grundmoräne stellenweise gutes Getreideland abgibt (Anbau von Gerste, Roggen, Kartoffeln, Grünmais, örtlich sogar von Weizen und Zuckerrüben), stellenweise jedoch auch noch buchen- und eichenreiche Mischwälder trägt. Dagegen sind die nährstoffarmen Flugsand- und Dünengebiete, die bis in das 19. Jahrhundert hinein weithin verheidet waren (Verdener Heide), mit einfürmigen Kiefern- und Fichtenbeständen aufgeforschet worden. Die Dünen am Geestrand bei Uphusen und Achim sind weitgehend dem hohen Sandbedarf der Bauwirtschaft im Verdichtungsraum Bremen (Kalksandsteinfabriken, Sandgewinnungsbetriebe) zum Opfer gefallen.

Die Hochmoore mit insgesamt etwa 50 km<sup>2</sup> Fläche, in den vielen Senken zwischen den Geestplatten gelegen, wurden überwiegend kultiviert und werden heute vornehmlich als Grünland genutzt. Die beiden größten, das mehr als 10 km lange und rund 30 km<sup>2</sup> umfassende Hellweger/Langwedeler Moor sowie das Oyter Königsmoor, sind seit dem Ende des 18. Jahrhundert planmäßig mit lang gestreckten Moorkolonien besetzt worden. Doch nur ein geringer Teil ihrer Bewohner findet dort heute noch in der Landwirtschaft seinen Haupterwerb. Die meisten sind in Bremen und in den Geestrandorten in gewerblichen Betrieben beschäftigt. Seit alters her sind in dieser Moorlandschaft nur die Düneninseln von Fischerhude und Ottersberg hochwassersichere Siedlungsgebiete gewesen.

Im Rahmen der Fortschreibung des Landschaftsrahmenplanes wurden jüngst die noch vorhandenen, für den Naturschutz relevanten Moorflächen mit ausreichender Torfmächtigkeit festgestellt. Die Torfaufgabe der Niedermoore in der wasserreichen Wümmeniederung ist größtenteils aufgrund landwirtschaftlicher Nutzung zersetzt worden. Doch im „Nassen Dreieck“ – im Übergang zu Bremen – existieren hier noch Niedermoorböden, obwohl von den früher über 80 Wümmearmen bei Fischerhude im Zuge der Flussregulierung der 1920er-Jahre drei ausgebaut und teilweise mit Deichen versehen worden sind, die Wiesen- und Weideland vor Überschwemmungen schützen. Dieser Bereich bildet auch die Kernzone eines Feuchtgebietes von nationaler Bedeutung und ist vor Kurzem zum Naturschutzgebiet erklärt worden. In das von Bund und Land geförderte Großprojekt mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung sind im Zeitraum von 1992 bis 2005 ca. 9 Mio. EURO investiert worden, um den Zustand von Natur und Landwirtschaft zu verbessern. Dabei wurden Bedeckungen abgetragen und zurückverlegt, neue Gewässerverläufe und Sohlgleiten angelegt sowie Nasswiesen von den Landwirten erworben und einer extensiven Nutzung zugeführt.

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindefreies Gebiet	Fläche	Bevölkerungs- dichte	Bevölkerung	Anteil der		Bevölkerungs- veränderung gegenüber 1994	Sozial- versiche- rungspflichtig Beschäftigte <sup>1)</sup>	Arbeits- platz- dichte <sup>2)</sup>	Pendler- saldo <sup>3)</sup>	Beschäftigungs- veränderung gegenüber 30.06.1995	Arbeits- lose		Steuer- einnah- men	Kredit- markt- schulden		
				unter 20- jährigen	über 65- jährigen						am 30.09.2005				2004	
				qkm	Ew/qkm						Anzahl	%			Anzahl	%
361 Verden	787,70	170,5	134.267	22,7	17,2	+6,1	37.943	28,3	-6.356	-0,5	6.018	44,8	695,51	709		
361001 Achim,Stadt	68,00	442,5	30.092	20,4	18,3	+0,6	9.395	31,2	-794	-0,2	.	.	882,47	421		
361003 Dörverden	83,32	116,0	9.665	23,8	17,3	+3,0	1.197	12,4	-1.789	-23,7	.	.	487,91	392		
361005 Kirchlinteln	174,13	59,9	10.432	24,1	15,7	+5,9	1.543	14,8	-1.974	+1,2	.	.	488,62	34		
361006 Langwedel,Flecken	76,12	192,6	14.664	23,5	14,8	+15,5	2.070	14,1	-3.009	+11,4	.	.	419,57	188		
361008 Ottersberg,Flecken	99,03	122,5	12.135	24,7	17,1	+8,5	3.887	31,9	162	+0,1	.	.	803,83	498		
361009 Oyten	63,47	241,6	15.336	21,8	18,5	+7,6	3.602	23,6	-1.639	+6,7	.	.	632,61	295		
361012 Verden (Aller),Stadt	71,58	375,8	26.899	21,9	18,4	+2,4	14.173	52,7	5.684	-1,5	.	.	922,35	276		
361401 Thedinghausen, SG	152,05	98,9	15.044	25,4	14,8	+16,4	2.076	13,8	-2.997	-1,5	.	.	440,31	174		
361002 Blender	38,31	78,2	2.995	26,9	14,6	+20,8	394	13,2	-636	-3,4	.	.	398,83	.		
361004 Emtinghausen	21,09	79,3	1.673	23,9	16,5	+9,3	130	7,9	-414	+91,2	.	.	342,81	.		
361007 Morsum	29,06	98,6	2.866	25,7	13,3	+19,3	403	14,1	-500	-6,5	.	.	368,01	.		
361010 Riede	26,88	103,0	2.769	23,9	15,5	+13,2	163	5,9	-741	-31,8	.	.	374,12	.		
361011 Thedinghausen	36,71	129,1	4.741	25,8	14,7	+16,6	986	20,7	-706	+2,6	.	.	584,04	.		

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).



Blick von der Alleraue auf den Dom und die „Reiterstadt“ Verden

## Siedlungen – Geschichte und Struktur

Die Ränder der Talsandinseln und -terrassen der Weser-Aller-Niederungslandschaft wurden aufgrund ihrer Hochwassersicherheit, wegen der ackerfähigen Böden und ihres festen, trockenen Baugrundes zu Ansatzpunkten größerer Haufendörfer (Thedinghausen, Riede, Blender, Westen, Dörverden), die jedoch im Allgemeinen nur wenig Gewerbe aufweisen und abseits der Hauptverkehrsachsen noch relativ stark von der Landwirtschaft geprägt werden.

Auf dem teilweise dünenbesetzten Geestrand oberhalb der Niederung liegen die beiden einzigen Städte des Kreises, Verden und Achim, und auch der aus einer Bremer Grenzbürg und Dammsiedlung hervorgegangene Flecken Langwedel. Eindeutiges Zentrum des Kreises ist Verden, das neben Bremen, Minden, Münster, Osnabrück und Paderborn zu den ältesten nordwestdeutschen Bistumsgründungen aus der Zeit Karls des Großen gehört. Wie viele mittelalterliche Siedlungen verdankt die Stadt ihr Wachstum nicht zuletzt der Lage im Schnittpunkt alter Fernhandelswege und an einem Flußübergang („Ferdi“ im Jahr 782, Fardium = Furt- und Fährstelle). Abseits des Domes entwickelte sich so eine Händler- und Handwerkersiedlung. Allerdings spürte Verden stets die hemmende Nähe und Konkurrenz der Hansestadt Bremen. Erst mit dem Ausbau als Garnisonstadt (1816) und mit der Industrieansiedlung Bremer Kaufleute (Zigarren- und Tabakfabriken) nach der Eröffnung der Eisenbahnlinie Hannover-Bremen (1847) begann ein allgemeiner Aufschwung, der sich nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Zustrom von über 4 000 Flüchtlingen und durch die weitere Ansiedlung von Industrie- und Handelsbetrieben verstärkt fortsetzte. Der frühere Amts- und Kreissitz Achim (1091 erwähnt als Acheim) hatte lange Zeit seinen dörflichen Charakter bewahrt. Erst mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert (1850: Zigarrenfabriken) erhielt Achim durch das Wachstum entlang der Durchgangsstraßen, die ebenso wie der alte Dorfkern auf einem Dünenrücken angelegt worden sind, nach und nach städtische Züge und übertrifft inzwischen in der Einwohnerstatistik sogar die Kreisstadt (s. u.).

Das malerische, auf einer der „Inseln im Moor“ gelegene Künstlerdorf Fischerhude gilt als beliebter Anziehungspunkt im Fremdenverkehr (Otto-Modersohn-Museum, Heimathaus Irmintraut), während der Flecken und ehemalige Amts- und Burgort Ottersberg, der an einem alten Wümmeübergang liegt, über die zentralen Einrichtungen eines Grundzentrums verfügt. Eine gewerbliche Eigenentwicklung hat sich jedoch in den Moorgebieten lediglich nahe der Autobahn und in recht eingeschränktem Maß vollzogen. Während in Posthausen „auf grüner Wiese“ ein bedeutendes Kaufhaus die zentrale Verkehrslage und den kostengünstigen Baugrund nutzt, ist das Oyter Königsmoor mit seinen Seen, Wochenendhäusern und Gaststätten ein großstadtnahes Erholungsgebiet geworden.

## Wirtschaft

Der Landkreis Verden ist Arbeitsort für 37 943 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (2005). Die mit Abstand wichtigste Branche ist die Ernährungsindustrie (3 576 Beschäftigte am Arbeitsort), weit vor dem Maschinenbau mit 2 019 und der Metallerzeugung und -bearbeitung mit 1 264 Beschäftigten am Arbeitsort. Auf diese drei größten Industriezweige entfallen über drei Viertel der Arbeitsplätze. Alle anderen heimischen Branchen, wie die Elektroindustrie, die Kunststoff- und Gummiverarbeitung und das Holzgewerbe, treten in ihrer Bedeutung dahinter zurück. Die bei Weitem wichtigsten Arbeitsorte sind Verden mit 14 173 und Achim mit 9 395 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Noch 4,3 % der 57 169 Erwerbstätigen am Arbeitsort (2004) zählen zum primären Sektor, also zur Land- und Forstwirtschaft sowie zur Fischerei, und 27,9 % zum produzierenden Gewerbe. Beide Werte liegen leicht über dem Landesdurchschnitt. Auf den dritten, den Dienstleistungssektor entfallen – demgemäß im landesweiten Vergleich etwas unterdurchschnittliche – 67,8 %. Zur aktuellen, noch relativ großen Bedeutung des produzierenden Gewerbes hat zweifellos beigetragen, dass sich die industrielle Basis in der Vergangenheit als relativ stabil erwiesen hat. So ging die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hier von 1995 bis 2005 nur um

0,5 % zurück. Allerdings steigt auch die Zahl der Auspendler ständig an. So hatte der Kreis Verden im Jahr 2005 einen negativen Pendlersaldo von 6 356.

Die Kreisstadt Verden als Mittelzentrum mit 26 899 Einwohnern (2004) an der Entwicklungssachse Bremen-Hannover erfüllt multifunktionale Aufgaben. Die Stadt ist Gewerbestandort mit vielseitigem Industriebesatz (z. B. Herstellung von Tierfeinkost, Maschinen- und Apparatebau, Klebstofffabrik, Herstellung von Verpackungsautomaten, Sonderkonstruktionen und Uhrengläsern, Orgelbau, Keksfabrik) und eigenem kleinen Industrie-Binnenhafen. Verden ist aber auch Behörden- und Garnisonstadt (u. a. Landgericht, Arbeitsgericht, Kreisverwaltung, Industrie- und Handelskammer, Wasser- und Schifffahrtsamt) sowie Kultur-, Schul- und Einkaufszentrum für die südöstliche Kreishälfte. Mit 14 173 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (2005) bildet Verden das wirtschaftliche Zentrum des Kreises, auf das sich 37,6 % der Arbeitsplätze konzentrieren, die der Stadt wiederum 5 684 Ependler (2005) beschieren. Weit über die Kreisgrenzen hinaus ist Verden als Mittelpunkt der niedersächsischen Pferdezucht bekannt. Das Absatzzentrum für Hannoversche Warmblutpferde ist in der alten Reiterstadt zu Hause. 15 bis 20 bedeutende Auktionen pro Jahr sowie große Reit- und Fahrturniere unterstreichen diese Funktion und ziehen aus ganz Deutschland und selbst aus dem Ausland jährlich viele Gäste und Fachbesucher an.

Im Gegensatz zu Verden zeigt Achim (30 092 Einwohner) als zweites Mittelzentrum des Landkreises eine enge wirtschaftliche und funktionale Bindung an die Hansestadt Bremen und bietet weniger Arbeitsplätze als die Kreisstadt (2005: 9 395 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte). Dennoch kann auch hier von einem eigenständigen gewerblichen Zentrum mit breitem Branchenspektrum gesprochen werden (Bekleidungsindustrie, Aluminiumwerk, Brotfabrik, Betriebe des Maschinen- und Werkzeugbaus, Tierfutterwerk). Dies verdankt Achim auch der günstigen Verkehrsanbindung und der Nähe zur Seehafenstadt Bremen; die Nachbarschaft zur Hansestadt lässt Achim aber

zugleich die Wohnfunktionen einer Bremer Vorstadt zukommen, wie aus den stark angestiegenen Bevölkerungszahlen der jüngeren Vergangenheit hervorgeht (1970: 22 100, 1987: 28 100 Einwohner, dann aber abflachend: 1997 wie 2004 etwa 30 100).

## Entwicklung, Planung und Prognosen

Der Kreis Verden gehört wie fast alle Gebietskörperschaften im Umland von Großstädten zu den Gebieten mit stark wachsender Bevölkerung. Insbesondere zwischen 1970 und 1997 nahm die Einwohnerzahl um 33,9 % zu. Dieses Wachstum wurde seinerzeit nur von fünf anderen Kreisen übertroffen. Dabei war die natürliche Geburten-/Sterbebilanz schwach negativ, der Zuwachs kam also ausschließlich durch Wanderungsgewinne zustande. Zwar spielten die Gewinne aus den Umlandwanderungen mit Bremen mindestens phasenweise nicht die entscheidende Rolle, doch dürfte auch bei vielen Zuwanderungen aus anderen Regionen die Nachbarschaft des Kreises zu Bremen ausschlaggebend gewesen sein. Zwischen 1994 und 2004 stieg die Bevölkerungszahl des Kreises immerhin noch um 6,1 %. Alle Gemeinden konnten in diesem Zeitraum Bevölkerungszuwächse verbuchen, einige sogar im zweistelligen Bereich. So wuchs die Zahl der Einwohner der Samtgemeinde Thedinghausen um 16,4 %, die der Stadt Achim nach der erwähnten, längeren Boomphase nun nur um 0,6%.

Gerade vor dem Hintergrund einer noch wachsenden Bevölkerung muss ein wesentliches Ziel der Zukunftsvorsorge im Kreis sein, die Erwerbsmöglichkeiten zu erhalten und zu sichern, auch in den schon bislang recht dynamischen Schwerpunkten am Geestrand. Hierfür stehen z. B. erschlossene Industriegelände bzw. Gewerbegebiete in Oyten, Achim, Langwedel und Verden bereit. Die regionalen wie überregionalen Verkehrsströme verdichten sich und stellen verstärkte Anforderungen an das Straßennetz. Ein entlastender Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs ist daher für den Landkreis auch ökonomisch wichtig.



Fluss-Schleifen in norddeutscher Bilderbuchlandschaft: die Weser bei Hutbergen

Darüber hinaus soll die fortschreitende Siedlungstätigkeit im Umland flächensparend, umweltschonend und möglichst in Reichweite der Siedlungsachsen erfolgen – ganz im Sinne einer grundsätzlichen Schonung und Regeneration des bereits durch Gewerbe und Verkehr sowie durch dort angesiedelte Wohn- und Erholungsfunktionen stark belasteten Naturraums. Im Einzelnen sind hier neben konkreten Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen auf der Grundlage des Landschaftsrahmenplanes z. B. ein sparsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Ausschöpfung aller Energiesparpotenziale als Ziele zu

erwähnen; die Suche nach Strategien der Verkehrsvermeidung bzw. -verlagerung auf umweltfreundliche Verkehrsmittel als weiterer Aspekt ist ja bereits angesprochen worden. Bei der Entwicklung eines Freiraumkonzeptes, das unterschiedliche Nutzungen integriert, spielen daher neben naturnahen Flächen (zum Schutz des Naturhaushalts) auch solche Räume eine Rolle, die eher gering durch Siedlungen und Infrastruktureinrichtungen belastet sind. Diese Freiflächen sind als Ausgleich für intensiv genutzte Areale zu erhalten und miteinander zu vernetzen.